

100 Jahre Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte

von Lorenz Hein

Im 18. Jahrhundert hatte in Kiel der Hofgelehrte des Gottorper Reststaates, Ernst Joachim von Westphalen, zur Landesgeschichte eine Quellensammlung in vier Folianten herausgebracht.¹ Damit wuchs das Interesse für die einheimische Landes- und Kirchengeschichte. Vorarbeiten leisteten in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts als Kräfte ersten Ranges der Historiker Friedrich Dahlmann² und der Rechtsgelehrte Nicolaus Falck.³ 1833 wurde der Schleswig-Holstein-Lauenburgische Verein für vaterländische Geschichte gegründet mit Nicolaus Falck als Vorsitzenden. Nachfolger ist die heutige Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Der Kieler Historiker Andreas Ludwig Jacob Michelsen⁴ gab zusammen mit Jacob Asmussen⁵ das „Archiv für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg“ heraus. Michelsen wagte die Herausgabe einer Gesamtdarstellung der Schleswig-Holsteinischen Kirchengeschichte nach hinterlassenen Handschriften von Hans Nicolai Andreas Jensen⁶. Den mit dieser Pionierarbeit ausgelösten Wunsch, einen eigenen Kirchengeschichtsverein ins Leben zu rufen, griff Ernst Michelsen⁷ aus Klanxbüll auf, ein Schüler von Adolf von Harnack. Als er 1889 und 1890 anlässlich der Vorarbeiten zur Herausgabe der Schleswig-Holsteinischen Kirchenordnung von 1542 in der dänischen Hauptstadt weilte, wies er auf die archivalischen Schätze im Kopenhagener Reichsarchiv hin. Zur gleichen Zeit versuchte der Kieler Kirchenhistoriker Wilhelm Möller⁸ in Vorlesungen und Übungen Interesse für die Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins zu wecken.

Nachfolger von Wilhelm Möller auf dem Kieler Lehrstuhl für Kirchengeschichte wurde Hans von Schubert⁹. Sein Vortrag am 1. August 1894 über die Entstehung der Schleswig-Holsteinischen Landeskirche¹⁰ leitete die Gründung des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte ein. Sie erfolgte unter ihm am 6. Juli 1896 4 Uhr nachmittags in der Kleinen Aula der Universität „unter Herzog Christian Albrechts Bild.“¹¹ Nach wenigen Tagen schon betrug die Zahl der Mitglieder „ca. 50 Herren“. Neben Hans von Schubert als Vorsitzendem gehörten zum Vorstand die Pastoren Ernst Michelsen, Heinrich Mau, Friedrich Witt sowie der Provinzialkonservator Richard Haupt¹². Auf der Mitgliederversammlung („Generalversammlung“) des folgenden Jahres (6. Juli 1897) zählte der Verein bereits 175 Mitglieder. Damals wurde die Satzung¹³ beschlossen, die als bleibenden Zweck des Vereins die Erforschung der Geschichte der Kirche Schleswig-Holsteins gemäß den Grundsätzen und Methoden des jeweiligen Standes der Geschichtswissenschaft herausstellt. Auch das Anliegen, die Forschungsergebnisse in verständ-

licher Sprache „in weiteren Kreisen“ bekannt zu machen, hat sich nicht verändert. Seitdem erscheinen „in zwangloser Reihenfolge“ satzungsgemäß „größere und kleinere Publikationen“ (als Reihe I und Reihe II). 1897 hatte der junge Verein anlässlich des Melanchthon-Jubiläums den Mitgliedern einen Aufsatz seines Schriftführers Ernst Michelsen überreicht: „Melanchthon und Schleswig-Holstein.“¹⁴ Auch im Verein für Schleswig-holsteinische Kirchengeschichte hat es - nicht nur zur Zeit des Nationalsozialismus - die Versuchung ideologischer Verfremdung gegeben. Auf der ersten Generalversammlung schon fehlten nicht die für die Wilhelminische Ära typischen patriotischen Floskeln. Pastor Friedrich Andersen aus Flensburg, einer der späteren Wegbereiter des Nationalsozialismus nutzte als Mitglied die Gelegenheit, seinen „Plan der Erbauung einer Gedächtniskirche auf dem Schlachtfeld von Idstedt“ vorzutragen. Die Versammlung lehnte das Anliegen nicht ab, schlug aber aus Gründen der Nichtzuständigkeit vor, den Plan einem zu bildenden selbständigen Komitee zu überlassen.¹⁵

Konsolidierung und Entfaltung des Vereins verliefen erfolgreich. Nicht zuletzt dank der Förderung durch den für den Sprengel Schleswig zuständigen Generalsuperintendenten Theodor Kaftan erschienen noch vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges sieben größerer Publikationen in der Reihe I. Die erste stammte von Friedrich Witt¹⁶ und hatte als Bibliographische Erfassung der Quellen und Bearbeitungen zur schleswig-holsteinischen Kirchengeschichte grundlegende Bedeutung. Damals ein Standardwerk!

In einem „Rückblick auf die ersten 25 Jahre des Vereins“ verleiht Ernst Michelsen dem Schmerz Ausdruck, der mit der Abtretung von Nordschleswig an Dänemark (1920) empfunden wurde.¹⁷ Mit patriotischer Leidenschaft erfolgte die Beteuerung, daß für den Verein eine Einschränkung des bisherigen Aufgabengebiets nicht in Frage komme. Thomas Otto Achelis¹⁸, Hans Prahl¹⁹, Thomas Matthiesen²⁰ haben verstärkt den nordschleswigschen Raum in ihre kirchengeschichtlichen Forschungen mit einbezogen.

Unter wirtschaftlich schweren Bedingungen hat der Kieler Kirchenhistoriker Gerhard Ficker²¹, der Nachfolger von Hans von Schubert, über zwei Jahrzehnte den Verein geleitet und dessen wissenschaftlichen Profil gestärkt. In Sonderheften veröffentlichte er als Faksimile zwei Schriften des Radikalreformators Melchior Hofmann, die mit dessen Wirken in Kiel zusammenhängen.

Nach 1933 erschwerte die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten die Arbeit des mit dem Leben der Kirche verbundenen Vereins. 1934 konnte noch die Quellenpublikation „Die lateinische Kirchenordnung König Christian III. nebst anderen Urkunden zur Schleswig-Holsteinischen Reformationsgeschichte“ vom Verein herausgebracht werden.²² Zwischen 1936 und 1948 sind in der Reihe II keine Bände erschienen. Um so erstaunlicher, daß noch ein Jahr vor Kriegsausbruch die von dem damaligen Vorsitzenden Ernst Feddersen²³ verfaßte „Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, Band II, 1517-1721“ in den Druck gegeben werden konnte. Das unmittelbar aus den Quellen

erarbeitete Werk, das stets auch die Verbindungslinien zur allgemeinen Kirchengeschichte zieht, hat wie der erste von Franz von Schubert erstellte Band bleibende Bedeutung. Von 1940-1947 leitete Otto Scheel²⁴, ein herausragender Kenner der Landesgeschichte, der auch als Luther-Forscher einen Namen hatte, den Verein. Nach außen hin konnte seine Arbeit nur wenig in Erscheinung treten, aber unter seiner Führung konnte der Verein in schwerster Zeit „überwintern“.

Zwei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges begann die Wiederaufnahme der Arbeit. Sie ist vor allem dem Kieler Kirchengeschichtler und Ökumeniker Peter Meinhold²⁵ zu verdanken, der 1947 den Vorsitz übernahm. Zum neu gebildeten Vorstand gehörten Bischof Wilhelm Halfmann sowie Professoren und Pastoren, die sich um die Landesgeschichte verdient gemacht hatten.²⁶ Seit Neubeginn der Vereinsarbeit sind bis jetzt 36 Bände der Reihe II und 11 größere Publikationen der Reihe I erschienen, darunter die Bände der von Meinhold initiierten Gesamtausgabe der Schleswig-Holsteinischen Kirchengeschichte.²⁷ Von nicht mehr lebenden Autoren, deren Beiträge häufiger zu finden sind, seien genannt Thomas Achelis²⁸, Erwin Freytag²⁹, Wilhelm Jensen³⁰, Gottfried Ernst Hoffmann³¹ und Johann Schmidt³². Besondere Erwähnung verdient Walter Göbell.³³ Als Landeskirchengeschichtler und Kirchenrechtler hatte er sowohl in der Theologischen wie auch in der Juristischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität gelehrt. Dem Verein hat er als dessen langjähriger stellvertretender Vorsitzender als Forscher und Ratgeber in seiner Vielseitigkeit auf mannigfache Weise gedient. Unvergessen bleibt auch die jahrzehntelange Tätigkeit des Rechnungsführers Otto Lierau³⁴, dessen Rat und Organisationstalent für die Umsetzung der Beschlüsse unverzichtbar war.

Unter dem Kieler Oberkirchenrat Friedrich Otto Scharbau, dem späteren Präsidenten des Kirchenamts der VELKD, der von 1976-1983 den Vorsitz innehatte, ergab sich eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Kirchenamt der 1977 neu gebildeten Ev.-Luth Nordelbischen Kirche, die uns bis heute - nicht nur in finanzieller Hinsicht - zugute kommt.

In unseren Tagen wird betont, „Zentralismus und Nationalstaat auf der einen Seite, sowie europäische Einigung und Föderalismus auf der anderen Seite gehören zusammen.“³⁵ Damit ist vermacht, daß der territorialgeschichtliche Einrichtungen in der gesamten Bundesrepublik zunehmend an Bedeutung gewinnen. Territorialgeschichte steht mehr denn je im Dienst der allgemeinen Geschichte, fördert gegenseitiges Verstehen. Der Weg zur Integration der Territorialkirchengeschichtsvereinigungen³⁶ wird von unserem Geschichtsverein mitgegangen. Insbesondere ist unser Verein bestrebt, stärker als bisher in Kooperation mit Geschichtsvereinigungen im norddeutschen Raum zu treten, Brückenpfeiler sind gesetzt, Kontakte nach Skandinavien, vor allem nach Dänemark werden intensiviert. Bewährt hat sich die Begegnung mit der Arbeitsgemeinschaft Kirchengeschichte der Pommerschen Evangelischen

Kirche. Einen Austausch über Pastor Dr. Norbert Biske (Levenhagen bei Greifswald) gab es schon, als die DDR noch existierte und die Pommersche Kirchengeschichte unter der Titulatur „Arbeitsgemeinschaft Kirchengeschichte der Evangelischen Landeskirche Greifswald“ arbeiten mußte. Ob unser Verein in Zukunft in der Lage ist, kirchengeschichtliche Beziehungen unseres Landes zu Osteuropa (St.Petersburg, Tallin, Tartu) zu bearbeiten, kann vorerst nur als Wunsch ausgesprochen werden. Das „Zeitalter der Computer“ schenkt - nicht nur im Bibliotheks- und Archivwesen - gesteigerte Arbeitsmöglichkeiten. Unser Verein kann trotz des hundertjährigen Anniversariums nur kleine Perspektiven haben. Um so mehr wünschen wir uns zum Ruf „Ad multos annos“ gute Mitarbeiter und viele neue Mitglieder.

ANMERKUNGEN

- 1 Monumenta inedita rerum Germanicarum praecipue Cimbricarum et Megapolensium, T.1-4, Lipsiae 1939-45. - Der Zwergstaat, der dem Gottorper Herzog Karl Friedrich nach 1721 verblieben war, umfaßte zwei Fünftel Holsteins und wurde vom Kieler Schloß aus durch ein Geheimes Regierungs-Conseil stammende Hofkanzler und Universitätskurator Joachim von Westphalen (1700-1759). SHBL 4,1976, S.235-238.
- 2 Friedrich Christoph Dahlmann (1785-1860) stammte aus Wismar und wirkte von 1812/1829 als Professor der Geschichte in Kiel. Er kämpfte mit historischen Argumenten für die deutsche Sonderstellung Schleswig-Holsteins im dänischen Gesamtstaat. 1842 erhielt er einen Ruf nach Bonn und tat sich hier als Historiker und Staatswissenschaftler hervor. 1948 wurde er in die Deutsche Nationalversammlung gewählt. SHBL 4,1976, S.46-52.
- 3 Nicolaus Falck (1784-1850) wurde 1814 Prof. der Rechte in Kiel. Er war etliche Jahre Präsident der schleswigschen Ständeversammlung. Er vertrat in gemäßigter Weise die Selbständigkeit Schleswig-Holsteins und zählte zum Freundeskreis um Claus Harms.
- 4 Andreas Ludwig Jacob Michelsen (1801-1881), von 1829-1842 Prof. der Geschichte in Kiel. Vgl. Anm. 6.
- 5 Jacob Asmussen (1749-1842) lehrte als Privatdozent an der Kieler Theologischen Fakultät und wurde 1839 Vorsteher des neu errichteten Lehrerseminars in Segeberg. - Archiv für Staats- und Kirchengeschichte, 5 Bde, 1833-1840.
- 6 Hans Nicolai Andreas Jensen (1802-1850), Kirchen- und Lokalhistoriker, von 1831-1845 Pastor in Gelting, 1840 Ehrendoktor der Kieler Phil. Fakultät. Die von ihm erarbeitete und nach seinem Tod von Michelsen (Anm.4) herausgegebene Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte umfaßt vier Bände (Kiel 1873-79) und wird als „Jensen-Michelsen“ zitiert. SHBL 10, 1994, S.193-196.
- 7 Ernst Michelsen (1855-1928), von 1883-1925 Pastor in Klanxbüll, Ehrendoktor der Kieler Theol. Fakultät.
- 8 Wilhelm Möller (1827-1892), seit 1873 Prof. der Kirchen- und Dogmengeschichte in Kiel. Zu ihm s. in den von Reinhart Staats(Hrg.), Harmoniumklänge über dem Exerzierplatz,

Kieler Kultur um 1900 nach den Erinnerungen von Johannes Möller, das Kapitel „Mein Vater der Theologe Wilhelm Möller“, SSHKG I, 39, 1995, S.13-22.

- 9 Zu Hans v. Schubert s. den in diesem Band veröffentlichten Vortrag von Johannes Schilling.
- 10 In: ZSHG 24, 1984, S.95-136. - Sonderdruck, Kiel 1895.
- 11 E.Michelsen, Ein Rückblick auf die ersten 25 Jahre des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, in: SSHKG II, 7, 1925, S.401.
- 12 Zu E.Michelsen s. Anm. 7. - Heinrich A.Chr. Mau (1842-1916), von 1879-1911 Pastor an der Heiligen-Geist-Kirche in Kiel, - zu F.Witt s.Anm.16.- Richard Haupt (1846-1940) stammte aus Hessen und hatte sich als Provinzialkonservator mit dem Werk „Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Schleswig-Holstein“ Bd.1-6, 1887-1925, einen Namen gemacht, - Adolf Matthaei, Prof. der Kunstgeschichte an der Kieler Universität, von ihm der Beitrag „Zum Studium der mittelalterlichen Schnitzaltäre Schleswig-Holsteins“ SSHKG II,2, 1898, S.1-44.
- 13 Abdruck der Satzung in SSHKG II, 1897, S.66f.
- 14 In: Schleswig-Holstein-Lauenburgisches Kirchen- und Schulblatt, 1897, Nr.7, Nr.8 und Nr. 9. Auch als Separatdruck erschienen.
- 15 SSHKG II, 1, 1897, S.64, Anm.1.- Vgl. G.Siems, Pastor Friedrich Andersen, Bund für Deutsche Kirche, ein Wegbereiter des Nationalsozialismus in der Stadt Flensburg, in: Kirche und Nationalsozialismus, hrsg. v. Kp.Reumann (SSHKG I, 35, 1988), S.13-34.- Vgl. ferner G.Marion Luther 1917, in: ZKG 93, 1982, S.18ff.
- 16 Friedrich Emil Johannes Witt (1863-1914), 1892 Diakonus in Preetz, 1909 Propst in Rantzau (Horst).- Quellen und Bearbeitungen der schleswig-holsteinischen Kirchengeschichte, SSHKG I,1, 2.Aufl. Kiel 1913. Hinsichtlich der weiteren größeren Arbeiten, die vor 1914 erschienen sind, s. SSHKG II, 39/40, 1983/84, S.111 (Bibl. der Vereinsschriften).- zu F.Witt vgl. SHBL 1, 1970, S.282f.
- 17 Ein Rückblick (s.Anm. 11), S.401f.
- 18 Thomas Otto Achelis (1887-1967), Altphilologe, 1917 Gymnasiallehrer in Hadersleben, nach Abtretung von Nordschleswig Lehrer in Rendsburg. Achelis hat als Kenner der besonderen Verhältnisse des nordschleswigschen Raumes die engen Beziehungen zwischen dem deutschen und dänischen Geistesleben auch in seinen kirchengeschichtlichen Studien zur Darstellung gebracht und auf deutscher wie dänischer Seite Anerkennung gefunden. SSHKG II,15, 1957, 1-4.
- 19 Hans Prahl (1845-1930), 1873 Pastor in Mögeltondern, 1893 in Althadersleben, 1907 Direktor des Predigerseminars Hadersleben, 1926 Direktor des Predigerseminars in Preetz. SSHKG II, 7, 1935.
- 20 Thomas Matthiesen (1874-1957), 1902 Pastor in Hadersleben, 1909-1939 Pastor in Flensburg. SSHKG II, 12 1953/54, S.V-VIII; II, 15, 1957, S.182f.
- 21 Gerhard Ficker (1865-1934) kam 1906 von Halle nach Kiel und leitete fortan bis 1928 den Verein. Zu seinen wichtigen Beiträgen in Reihe II s. SSHKG II, 39/40, 1983/84, S. 123f. die Hoffman-Faksimile-Drucke erschienen als Heft 4 und Heft 5 der Reihe „Sonderdrucke“ (1926 u. 1928).
- 22 SSHKG I, 18, 1934.
- 23 SSHKG I, 19, 1938 (608 Seiten). - Ernst Feddersen (1865-1945) war Schüler von Hans

- von Schubert und Gerhard Ficker, 1902 Pastor in Horst und Propst von Rantzau, 1908-1927 Pastor in Kiel (Jacobi II), Ehrendoktor der Kieler Theologischen Fakultät. Vorsitzender des Vereins von 1928-1940.
- 24 Otto Scheel (1876-1954), 1905 ao. Prof. für Kirchengeschichte in Kiel, 1919 Prof. im gleichen Fach in Tübingen, 1924 Prof. in Kiel an der Phil. Fakultät für Schleswig-Holsteinischen und Nordischen Geschichte. Er erhielt den ersten Lehrstuhl dieser Art. SSHKG II, 10, 2, 1950, S. V-VIII und S. 155-179 (Bibl.); ZSHG 80, 1956, S.1-16.
- 25 Siehe den Beitrag zur Erinnerung an Peter Meinhold in diesem Band.
- 26 Der erste Nachkriegsvorstand bestand aus zwölf Personen, namentlich aufgeführt in SSHKG II, 10, 1, 1949, S.210.
- 27 Fünf Bände sind erschienen. (SSHKG I, 26 - I,30, 1977-1989), ein sechster wird demnächst erscheinen. Geplant sind außerdem drei Zusatzbände zur Geschichte der Bistümer Lübeck, Schleswig und Ratzeburg.
- 28 S.Anm. 18.
- 29 Erwin Freytag (1907-1987), 1940 Pastor in Sieverstedt, 1956-1971 Pastor in Uetersen. Er war Ehrenmitglied des Vereins und hat 1987 in Anerkennung seiner zahlreichen Arbeiten zur Lokal- und Territorialgeschichte den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland erhalten. SSHKG II, 38, 1982, S.125-129 (Bibl.); II, 43, 1987, S.11f.
- 30 Wilhelm Jensen (1882 -1960), 1910 Pastor in St. Margarethen, 1933-1951 Pastor in Hamburg-Wandsbek, ein um die Landeskunde und die Geschichte der Kirche in Hamburg und Schleswig-Holstein bekannter Wissenschaftler, Ehrendoktor der Theologischen Fakultät Kiel. -s.a.:P.Meinhold, In memoriam Pastor i.R. D.Dr.Wilhelm Jensen, in: SSHKG II, 17, 1959/60, S.1-9.
- 31 Gottfried Ernst Hoffmann (1889-1978), 1940 Honorarprofessor für historische Hilfswissenschaften, Landesarchivdirektor in Schleswig. Von ihm stammt die vollständige Harms-Bibliographie in der von Peter Meinhold besorgten Claus-Harms-Ausgabe (Bd.2, 1955, S.402-413). ZSHG 104, 1979, S.9-14, Bibl. : S. 14-19.
- 32 Johann Schmidt (1907-1981), 1938 Pastor an der Diakonissenanstalt Flensburg, 1939 Missionsinspektor in Breklum, 1948 Pastor in Flemhude, 1950 Konsistorialrat, 1954-1972 Oberkonsistorialrat/Oberkirchenrat in Kiel, Ehrendoktor der Kieler Theologischen Fakultät. Seine wissenschaftliche Arbeit betraf vor allem die Claus-Harms-Forschung. Über viele Jahre war er stellvertretender Vorsitzender des Vereins. Ihm wurde die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. S.a. SSHKG II, 37, 1981.
- 33 Walter Göbell (1911-1988), 1948 Pastor in Oeversee, 1952 Privatdozent für Kirchengeschichte, Kirchenrecht und Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte. Seine Arbeiten sind Legion. Neu herausgegeben hat er die Haderslebern Artikel (SSHKG II, 39/40, 1983(84) und die Schleswig-Holsteinische Kirchenordnung von 1542 (zusammen mit A.Hübner und H.J.Ramm) SSHKG I, 34, 1986. Bibliographie: SSHKG II, 37, 1981, S.27-31; Nachruf: SSHKG II, 44, 1989, S.10f.
- 34 Otto Lierau (1909-1989). Fast vier Jahrzehnte tat er Dienst als Kassenbuchhalter im Kieler Landeskirchenamt. Ebenso lange war er Rechnungsführer des Vereins. Ihm wurde die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. Nachruf: SSHKG II, 44, 1989, S.11f.
- 35 W.Krumwiede, Die Kooperation landeskirchengeschichtlicher Vereinigungen in der Bundesrepublik 1968-1975, in: ZBKG 62, 1993 (=Studien zur Deutschen Landeskirchen-

geschichte, Bd. 1) S.146. - Vgl. J.Alwast, Universal- und Territorialkirchengeschichte, SSHKG II, 37, 1981, S.11-26.

- 36 D, Blaufuß, Territorialkirchengeschichte - Auf dem Weg zur Integration, ZBKG, a.a.O., S.142.